

ACACIA KARROO.

POLYGAMIA MONOECIA.

ACACIA.

Zwitterliche Blume. Der Kelch 4- — 5-zählig. Die Blumenkrone 4- — 5-spaltig oder 4- — 5-blättrig. Staubgefäße 10 — 100. Die Hülse ungegliedert, saftlos, 2-klappig.

Männliche Blume. Der Kelch 4- — 5-zählig. Die Blumenkrone 4- — 5-spaltig oder 4- — 5-blättrig. Staubgefäße 10 — 100.

4. Globiflorae: mit doppelt-gefiederten Blättern und in kugelrunden Köpfen stehenden Blumen.

* Stachelige.

†. Mit Stacheln, die alle asterblattartig und gerade sind, unbewaffneten Hülsen und 20 und mehreren Staubgefäßen.

Acacia Karroo mit gezweyten, geraden Stacheln, zweyjochigen Fiedern, sieben- bis neunjochigen, länglich-linienförmigen Blättchen, einer Drüse zwischen jedem Joche der Fiedern, blattachselständigen, gehäuftten Köpfen und zusammengedrückten fast sichelförmigen, Hülsen. (*A. aculeis geminis rectis, pinnis bijugis, foliolis septem- ad novemjugis oblongo-linearibus, glandula inter singula pinnarum juga, capitulis axillaribus aggregatis, leguminibus compressis subfalcatiss.*)

Acacia vera. Willd. Herbar. Specimen n. 19184. fol. 2.

Karroo-Mimosa. Barrow Reis. in das Innere von Südafrika p. 112.

Doorn-Boom *incolarum*.

Karroo-Acacie.

Wächst auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung im Karroo an den Ufern der Flüsse, vorzüglich der periodischen — Barrow, Lichtenstein —.

Blühet vom December bis in den Februar — Lichtenstein —. †.

Der Stamm aufrecht, stielrund, baumig, unbewaffnet, stets niedrig, selten, und zwar nur in Agterbruintjeshoogte, erst in einer Höhe von sechs Fuß oder etwas darüber in Aste, welche den Wipfel bilden, sich ausbreitend. Die Aste vielästig, schwach-vielbeugig, stachelig. Die Astchen, vorzüglich die jüngern, kastanienbraun mit weißlichen Tüpfeln bestreut, und, so wie die Aste, stachelig. Die Stacheln gezweyt, an der Basis verwachsen, einen stumpfen, dem rechten nahe kommenden Winkel bildend, asterblattartig, pfriemförmig, elfenbeinweiß, wegen ihrer asterblattartigen Stellung in der Richtung einer Schraube um die Aste und Astchen stehend: die der ältern, entblätterten Aste, vorzüglich unter den Astachsen derselben, drey bis vier Zoll lang; die der jüngern beblätterten, einen halben bis ganzen Zoll lang, und stets kürzer als die Blätter.

Die Blätter wechselsweis- oder vielmehr fast schraubenförmigstehend, einzeln in den Achseln der Stacheln, doppelt-gefiedert. Die Fiedern zweyjochig, ausgebreitet-abwärtsstehend, die des untern Joches kürzer als die des obern. Die Blättchen sehr kurz gestielt, länglich-linienförmig, zugerundet, ganzrandig, fast kahl, nur dem bewaffneten Auge gegen die Basis mit zerstreuten kleinen Haaren besetzt, oberhalb dunkel-grün, unterhalb blässer: die der untern Fiedern gewöhnlich siebenjochig; die der obern gewöhnlich neunjochig. Der gemeinschaftliche Blattstiel viel kürzer als die besondern, zwischen jedem Joche der Fiedern mit einer rundlichen, niedergedrückten, fast schälchenförmig-eingedrückten Drüse begabt, von denen die des untern Joches oft länglich sich zeigt, und dann bis unter dasselbe hinabtritt. Die besondern Blattstiele, so wie der gemeinschaftliche, dem bewaffneten Auge mit sehr kleinen Haaren besetzt erscheinend.

Die Blumen vielehlig, einhäusig, sitzend, kopfständig: zwitterliche und männliche mit unvollkommenen in einem Kopfe.

Die Köpfe blattachselständig, gehäuft zu zwey bis sechs, lang gestielt, kugelrund. Der Blumenstiel kürzer als die Blätter, in der Mitte oder etwas unter derselben gehüllt. Die Hülle klein, einblättrig, vollständig, aufrecht, drey- bis fünfspaltig oder theilig mit becherförmigem Grunde und spitzigen Zipfeln, abfallend.

Die zwittrliche Blume.

- Der Kelch. Eine einblättrige, fünfzählige, abfallende *Blüthendecke*, mit stumpfen, kahlen *Zähnen*.
- Die Blumenkrone einblättrig, fast glockenförmig, von doppelter Länge des Kelches, citronengelb: der *Rand* fünfspaltig mit etwas spitzigen, aufrechten, kahlen *Zipfeln*.
- Die Staubgefäße. Die *Staubfüden* mehrzählig — gewöhnlich fünf und zwanzig — haarförmig, unter dem Rande der Blumenkrone eingefügt, mehr als so hoch wie die Blumenkrone hervorragend, blaßgelb. Die *Staubkölbchen* rundlich, zweyfächrig, aufliegend, citronengelb.
- Der Stempel. Der *Fruchtknoten* verlängert-länglich, meist von der Länge des Kelches. Der *Griffel* oben etwas gebogen, unter der Narbe etwas zusammengezogen, länger als die Staubgefäße. Die *Narbe* abgestutzt.
- Die *Fruchthülle*. Eine zusammengedrückte, walzenartige, fast sichelförmige, ungegliederte, kahle, zweyklappige *Hülse*: die *Klappen* nach dem Aufspringen gedreht-zurückgekrümmt.
- Die *Samen*. Mehrere, länglich-rundlich, zusammengedrückt.

Die männliche Blume.

- Der Kelch wie in der zwittrlichen Blume.
- Die Blumenkrone wie in der zwittrlichen Blume.
- Die Staubgefäße wie in der zwittrlichen Blume.

Die *Acacia Karroo*, welche am Cap Doorn-Boom genannt wird, hat in Hinsicht der Blätter sehr viel Ähnlichkeit mit der *Acacia vera*, weshalb sie auch Willdenow — wie sein Herbarium zeigt — für diese ansah, und eben daher auch von Sparrmann und Thunberg für Linné's *Mimosa nilotica* — unter der sie die *Acacia vera* verstanden — gehalten wurde. Richtiger aber sahe Barrow; denn er sagt (*a. a. O.*) vom Doorn-Boom: „Dieser ist eine Art von *Mimosa*, welche die beiden schwedischen Reisenden (Sparrmann und Thunberg), welche ihre Untersuchungen über das südliche Afrika herausgegeben haben, irrig *nilotica* oder diejenige genannt haben, welche das arabische Gummi erzeugt. Die Schote dieser ist sehr lang und halsschmuckförmig, oder gleich einer Schnur Perlen getheilt; da hingegen die Karroo-Mimosa kurze, sichelförmige Schoten hat.“ Hiermit stimmt auch die Erfahrung Lichtenstein's überein, der sehr lange Zeit Gelegenheit hatte, diese Acacie zu beobachten, und eben so, wie Barrow, die Hülse nicht perlschnurförmig, sondern zusammengedrückt und etwas sichelförmig fand. Außer der so sehr abweichenden Gestalt der Hülse und mancher weniger bedeutenden Unterscheidungszeichen zeichnet sich die *Acacia Karroo* auch noch besonders dadurch aus, daß die Staubgefäße nicht dem Befruchtungsboden, sondern der Blumenkrone eingefügt sind, wodurch sie sich von allen den Arten der Gattung, die ich bis jetzt untersucht habe, unterscheidet, so daß man sie zu einer eignen Gattung erheben könnte, wenn sie nicht in einer so natürlichen Gattung von so großem Umfange stände; ein Umstand, der bey der so geringen Größe der Blumen einen etwas bedenklich machen kann, eine einzige Art, ehe man die übrigen, oder doch wenigstens die meisten, untersucht hat, von der Gattung zu trennen.

Das von der *Acacia Karroo* ausgeschwitzte Gummi wird nicht nur gesammelt und in den Handel gebracht, sondern auch am Cap als Arzneymittel gebraucht; jedoch soll es, nach Lichtenstein's Erfahrung, bey Durchfällen und Ruhren wegen einiger Schärfe, die es besitzt, nicht anwendbar seyn.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig des Gewächses in natürlicher Größe, nach dem Exemplar im Willdenow'schen Herbarium und einem andern, welches ich vom Cap erhielt.

Fig. 1. Ein gezweyter *Stachel* (von dem einer quer durchschnitten ist), so wie er in natürlicher Größe an den ältern Ästen vorkommt *). 2. Ein *Kopf* von den meisten Blumen entblößt, so, daß man nur noch eine *zwittrliche*, zwey *männliche* und vier *unvollkommne Blumen* gewahr wird, vergrößert. 3. Eine *zwittrliche Blume*, von welcher die vordere Hälfte des Kelches und der Blumenkrone weggenommen ist, so daß man die Einfügung der Staubgefäße bemerken kann, stark vergrößert. 4. Ein *Staubkölbchen* von der nach Innen und 5. von der nach Außen gekehrten Seite gesehen, sehr stark vergrößert. 6. Die *Narbe* mit dem obern Theil des Griffels, noch stärker vergrößert. 7. Eine *unvollkommne Blume*, stark vergrößert.

*) Die Mittheilung dieses Stachels, so wie mehrere Bemerkungen über die *Acacia Karroo*, die ich hier benutzt habe, verdanke ich der Gefälligkeit des Herrn Professor Lichtenstein.